

Perspektiven für den Umgang mit Taufbegehren von Christen aus muslimischem Hintergrund

1. Seelsorgerliche Erwägungen

Taufbegehren von Erwachsenen bzw. religionsmündigen Personen sollten, wenn sie ernsthaft vorgetragen werden positiv und wohlwollend aufgenommen werden. Der zuständige Pastor sollte Gelegenheit haben sich von der Ernsthaftigkeit des Taufbegehrens zu überzeugen und ev. Zweifel klären. Er sollte zudem die Freiheit haben die Taufwilligen weiter zu vermitteln, wenn er, Kirchenvorstand oder Gemeinde im Einzelfall Bedenken haben oder sich überfordert fühlen.

Die Taufe erfordert eine angemessene Vorbereitung, für die Pastor und Gemeinde für sich eine geeignete Form finden müssen. Das Ziel dieser Vorbereitung sollte sein, dass sowohl Täufling als auch Pastor bzw. Gemeinde die Taufe sowohl im Glauben an die Zusagen Gottes als auch im gegenseitigen Vertrauen durchführen können.

2. Asylrechtliche Erwägungen

Die Taufe hat in manchen Fällen (z.B. bei Iranern und Afghanen) eine direkte Auswirkung auf das Asylverfahren, allerdings nur, wenn der Religionswechsel, der mit der Taufe asylrechtlich relevant wird gewissenstiftend, identitätsstiftend und andauernd ist. Die Prüfung, ob das im Einzelfall zutrifft, obliegt aber nicht dem Pastor oder der Gemeinde sondern den Verwaltungsbehörden.

3. Kirchenpolitische Erwägungen

Wenn nicht die Landeskirche tauft, werden es andere Kirchen und Gemeinschaften tun. Durch die Taufe wird ein Mensch Mitglied in der Kirche. Es liegt im eigenen Interesse der Kirche Mitglieder zu gewinnen und zu halten. Über Generationen hat so die Kirche Zugang zu einem neuen „Milieu“.

Durch die Taufe, also Aufnahme dieser Menschen verändert sich die Kirche bzw. die Gemeinden langfristig. Dieser Veränderung darf im Sinne einer wechselseitigen Bereicherung mit einer positiven Erwartungshaltung begegnet werden. Trotzdem muss dieser Prozess begleitet und nicht zu vermeidende Konflikte bearbeitet werden.

4. Gesellschaftliche Erwägungen

Taufe und Mitgliedschaft in einer Kirche ist ein Mittel der Integration in die deutsche Gesellschaft. Ähnlich wie bei der Integration der Russlanddeutschen in den 90-er Jahren fördert es den Zusammenhalt und dient damit dem sozialen Frieden von Menschen unterschiedlicher Herkunft.

Durch die Taufe von Christen aus muslimischem Hintergrund erfährt das Konzept „Volkirche“ eine neue Relevanz und Bedeutung.

5. Interkulturelle Dimension

Die innerislamischen Streitigkeiten über die Konsequenzen eines Abfalls vom Islam können für das kirchliche Handeln nicht maßgebend sein. Kirche orientiert sich letztlich an Bibel und Bekenntnis, wenn sie weiterhin Kirche sein will. Trotzdem muss sie über die eventuellen Konsequenzen ihres Handelns nachdenken. Hier hat sich bisher bewährt, dass Taufen von Christen aus muslimischem Hintergrund als Dimension seelsorgerlichen Handelns und eben nicht als Mission verstanden wird.

Günther Oborski/Rainer Kiefer, 14.03.2016